Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 136 — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend. Halver Donnerstag, den 12. Juni 1924

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf. für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto.

24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In der Mittwochsitzung des Reichskabinetts wird die endgültige Entscheidung über die Ausreisegebühr und Ausreisesperre fallen. Im Reichstag ist ein demokratischer Antrag auf Aufhebung der Ausreisegebühr eingelaufen.

* Die belgische Militärbehörde der Besatzungsarmee teilt mit, daß sie die gegen 50 Deutsche verhängten Strafen, welche aus Anlaß des passiven Widerstandes verhängt waren, erlassen habe.

* Das Befinden des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Seipels wird von den Ärzten trotz einiger Schwierigkeiten für befriedigend erklärt.

* In Versailles soll am Freitag ein neuer Präsident der Republik an Stelle Millerands gewählt werden.

* Wenn keine unerwarteten Ereignisse eintreten, sollen die Parlamentswahlen in England im November stattfinden.

Französische Präsidentenwahlen.

Der französische Präsident Millerand wehrt sich aufs kräftigste seiner Haut als Präsident der französischen Republik und hat es wirklich fertiggebracht, gegen Senat und Deputiertenkammer die Bildung eines Ministeriums herbeizuführen; ob es ihm freilich gelingen wird, dieses und damit sich selbst durchzusetzen, sich auf dem Präsidentenstuhl zu halten, erscheint fast als ausgeschlossen. Aber im französischen Parlamentarismus sind vielleicht noch mehr Dinge möglich als in dem anderer Länder.

An und für sich, theoretisch ist Millerand natürlich im Recht, und es gibt keine Bestimmung in der französischen Verfassung, die ihn zur Abdankung nötigen könnte., wie es die Linksparteien wollen. Er ist auf sieben Jahre gewählt worden, und zwar, wie üblich, in feierlichster Form. Denn zum Zweck der Präsidentenwahl treten die beiden Kammern, also der Senat und die Deputiertenkammer zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen und konstituieren sich als „Nationalversammlung". Der Präsident muß dann mit absoluter Majorität aller abgegebenen Stimmen gewählt werden: stirbt er oder legt er sein Amt nieder, dann tritt sein Nachfolger nicht etwa, wie das in Amerika geschieht, in das Septennat ein, sondern wird für sieben Jahre neu gewählt. Bis zur Neuwahl führt dann der Ministerrat in seiner Gesamtheit die Geschäfte des Präsidenten. Der Präsident ist unabsetzbar, kann beseitigt werden nur dann, wenn ein begründeter Verdacht des Hochverrats gegen ihn vorliegt. Dann kann er auf Antrag der Deputiertenkammer in Anklagezustand versetzt und vom Senat abgeurteilt werden. Einen Vizepräsidenten kennt man in Frankreich nicht.

Ursprünglich war etwas ganz anderes gewollt worden. Die ersten beiden Präsidenten der dritten französischen Republik, Thiers, dann General Mac Mahon, waren von der Nationalversammlung gewählt worden in der deutlichen Absicht, nur als Platzhalter für die demnächst wieder einzuführende Monarchie zu fungieren. Sie waren mit dieser Würde des Präsidenten betraut worden als Persönlichkeiten mit ganz bestimmten Zielen. Durch eine Zufallsmehrheit von ganzen zwei Stimmen ist dann aber die Entwicklung eine ganz andere geworden: aus der persönlichen Würde des durch die Nationalversammlung mit der Exekutive Betrauten ist eine ganz unpersönliche, vor allem repräsentative Staatseinrichtung geworden, die zwar mit einer Fülle von Machtbefugnissen umkleidet ist, aber auf den Ministerpräsidenten als den die Verantwortung Übernehmenden angewiesen ist. Das hat sich besonders im Falle Mac Mahon gezeigt, der bekanntlich sein Amt als Präsident niedergelegt hat. (Unerörtert mag hier der Fall des Präsidenten Grevy bleiben, der durch schmutzige Geschäfte seines Schwiegersohnes Wilson kompromittiert wurde, außerdem, weil er keine Lust hatte, nur den Zeremonienmeister zu spielen, und deshalb zurücktrat. Ebenso hat bekanntlich Paul Deschamel, der Vorgänger Millerands 1920 sein Amt nach dreivierteljähriger Amtstätigkeit niedergelegt, als er in einem Anfall von Geistesgestörtheit im Schlafanzug aus einem Eisenbahnzug stieg.

Der Fall Mac Mahon weist aber nach manchen Richtungen gewisse Ähnlichkeiten mit der gegenwärtigen Situation auf. Vielleicht hat nur die Unentschlossenheit dieses Generals eine Wiederherstellung der französischen Monarchie verhindert; da er aber sozusagen „politisch belastet" war und seine Politik nun durch die Kammer durchkreuzt wurde, ist er zurückgetreten. Einfach deshalb, weil er einsah, daß innerhalb der ihm durch die Verfassung von 1875 gesetzten Grenzen für seine persönliche Politik kein Raum mehr vorhanden war.

Tatsächlich ist aber in den folgenden Jahrzehnten die Entwicklung eine ganz andere geworden, als man damals gewollt hat. Das hat seinen Grund darin, daß die unter Mac Mahon noch prinzipiell antirepublikanischen sehr starken konservativen Kreise in den neunziger Jahren einlenkten und die französische Staatsform kaum noch Gegner hat. Das hat schließlich dazu geführt, daß die Rechte des Präsidenten gegenüber dem tatsächlich aus der Parlamentsmehrheit hervorgehenden Ministerpräsidenten in steigendem Maße wiederhergestellt wurden, so daß gegen die immer stärker werdende Stellung namentlich Poincarés, der 1913 bis 1920 Präsident gewesen ist, sehr besorgte Stimmen erhoben haben.

So wird der Kampf zwischen dem Präsidenten und den Kammern recht interessant. Freilich entscheiden wie überhaupt in der mordernen Demokratie nicht Verfassungsparagraphen, sondern die Kräfte, die hinter den Kämpfenden stehen.

*

Freitag Ersatzwahl für Millerand.

Bei den in der Mehrheit befindlichen Linksparteien glaubt man, daß sich die Ereignisse folgendermaßen abspielen werden: Verlesung der Botschaft des Präsidenten durch den von Millerand berufenen Ministerpräsidenten François Marsal in der Kammer und im Senat. Mittwoch Verlesung der Demissionsbotschaft Millerands durch Doumergue und Painlevé. Donnerstag Vollsitzung der Linksparteien. Freitag Wahl des neuen Präsidenten der Republik und Übergabe der Vollmachten. Sonnabend Bildung des Kabinetts Herriot. Montag Bekanntgabe der Ministererklärung.

Die Einsetzung des nicht lebensfähigen Kabinetts Marsal durch Millerand stellt sich als eine reine Formsache dar. Millerand wollte nicht nach dem Verlangen der Linksmehrheit zurücktreten, was verfassungsmäßig richtig ist, sondern sich nur der Forderung des Parlaments beugen. Andererseits weigerten sich die Linksparteien, von Millerand den Auftrag zur Bildung der Regierung entgegenzunehmen. So läßt er also durch sein behelfsmäßig gebildetes Kabinett die entscheidende Frage stellen, über deren für ihn vernichtende Antwort kein Zweifel besteht. Nach seiner Amtsniederlegung folgt Freitag die Neuwahl.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Bundestag des Deutschnationalen Jugendbundes.

Der Bundestag des Deutschnationalen Jugendbundes auf Burg Ludwigstein im Werratal verlief unter erheblichen Schwierigkeiten, da das Versammlungsverbot noch immer besteht. In seiner Ansprache wies der Bundesführer, Exzellenz v. Trotha, hin auf den vaterländischen Willen, der in dem Bund zum lebenskräftigen Ausdruck kommen soll. Unser Bund soll helfen, das deutsche Volk herauszuheben aus den Gegensätzlichkeiten des inneren Zwistes, daß es sich einheitlich einstellt auf das Höchste, auf die Freiheit des deutschen Namens. Die Führertagung zeigte Einmütigkeit in allem, was die Ziele des Bundes betrifft: Ertüchtigung an Körper und Geist auf vaterländischer Grundlage, fernab von jeder Parteipolitik.

Antrag auf Aufhebung des Reichsmietengesetzes.

Ein Antrag der Deutschen Volkspartei im Reichstage verlangt die Aufhebung des Reichsmietengesetzes zum 31. Dezember d. J. Soweit bis zu diesem Termin eine Angleichung der Mieten an die Friedensmiete nicht erfolgt ist, soll sie sich bis zum 1. April 1925 vollziehen. Die Länder sollen berechtigt sein, die Fristen hierfür festzusetzen. Eine Überschreitung der Friedensmietsätze soll für einen bestimmten Zeitraum nur dann zulässig sein, wenn vom Vermieter nachgewiesen wird, daß die Überschreitung zur Erhaltung des Gebäudes notwendig ist.

Aufgehobene Bewährungsfrist.

Der Völkische Kurier gibt die Namen derjenigen Nationalsozialisten bekannt, bei denen die Bewährungsfrist aufgehoben wurde und die wegen Beihilfe zum Hochverrat ausgesprochene Strafe von einem Jahr drei Monaten Festung nunmehr sofort angetreten werden muß. Es handelt sich bei diesen hauptsächlich um jene Mitglieder der Ittlergruppe, die das Gebäude der „Münchener Post" am 9. November angriffen.

Kommunistischer Bombenanschlag.

In der Nacht auf Dienstag ist gegen zwei Uhr auf die Norddeutsche Presse in Neustettin ein politisches Attentat verübt worden. Die Täter haben eine Brandbombe in den Keller gelegt und diese entzündet, so daß der größte Teil des Lagers vernichtet wurde. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Täter sind verhaftet. Sie gaben bei ihrer Verhaftung an, daß sie zur Kommunistischen Partei gehören und hierher gekommen seien, um den Landesjugendtag der Bismarckjugend zu stören.

Deutsche Einwanderung nach Amerika.

Nach einer Mitteilung des Staatsdepartements zeigte die deutsche Einwanderung deutliche Abnahme. Nur 4000 Köpfe betrug die Einwanderung im April d. J., dagegen ist die Einwanderung nach Südamerika im Wachsen begriffen. Trotzdem beträgt die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten immer noch 80 % der gesamten deutschen Auswanderer.

Norwegen.

× **Norwegischer Frauenbund.** Die norwegischen Frauen haben einen neuen Bund gegründet, den sie die Einheitsfront der Frauen getauft haben. Das Programm des Bundes hat 10 Punkte; einige der wichtigsten sind: gesetzliche Mutterpension, Staatszuschüsse zur Abhilfe der Wohnungsnot, Beschützung des Christentums durch Unterricht, Schutz gegen Sittlichkeitsverbrechen, Kampf gegen die Trunkenheit usw.

Freistaat Danzig.

× **Vereinbarungen zwischen Danzig und Polen.** Alle Danziger Fragen, die auf der Tagung der nächsten Völkerbundssitzung standen, sind provisorisch geregelt, so daß der Rat des Völkerbundes gebeten werden konnte, alle Danzig-polnischen Fragen von der Tagesordnung abzusetzen. Die Freie Stadt Danzig wird daher an den diesmaligen Beratungen des Rates des Völkerbundes nicht teilnehmen. Danzig und Polen vereinbaren, daß sofort in Verhandlungen eingetreten werden soll über die Regelung der Frage des Sitzes der polnischen Eisenbahndirektion in Danzig. Außer der Behandlung dieser Frage ist es auch erwünscht, daß alle zu diesem Zeitpunkt noch schwebenden Meinungsverschiedenheiten in Eisenbahnangelegenheiten zum Zweck ihrer endgültigen Beilegung geprüft werden. Beide Parteien vereinbaren, den Generalsekretär des Völkerbndes zu ersuchen, zwei Sachverständige zu ernennen, damit diese den Verhandlungen beiwohnen. Das einstweilige Abkommen ist bereits unterzeichnet.

Aus In- und Ausland.

Köln. Ministerialrat Dr. Schneider wurde wieder auf freien Fuß gesetzt. Das gegen ihn eingeleitete Verfahren nimmt im übrigen seinen Fortgang.

Siegen. Am 14. und 15. Juni soll in Siegen ein „deutscher Tag" unter großer Beteiligung aus allen Teilen des Reiches, namentlich aus den besetzten Gebieten, stattfinden. Geplant ist unter anderen eine Huldigung am Kriegerdenkmal. General Ludendorff hat seine Beteiligung zugesagt.

Amsterdam. Der frühere deutsche Kaiser Wilhelm hat sich nach Utrecht begeben, wo er mit militärischen Ehren begrüßt wurde. Er will dort der Gründungsfeier eines neuen Ritterordens beiwohnen.

Moskau. Der Rat der Volkskommissare hat die Einfuhr von Silbermünzen mit zaristischer Prägung aus dem Ausland verboten.

Tokio. Der Regent hat Kato mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Der Aufstand in Albanien.

Die Hauptstadt genommen.

Aus Valona wird gemeldet, daß Tirana, die Stadt des Regierungssitzes, den Aufständischen in die Hände gefallen und die Regierung auf der Flucht sei.

Es bleibt gleichgültig, ob diese Nachricht sich bewahrheitet oder nicht. Jedenfalls scheint die revolutionäre Bewegung im ganzen Lande die Oberhand zu gewinnen. Wie jetzt klar wird, richtet sich die Erhebung gegen die verhältnismäßig wenig zahlreichen mohammedanischen Machthaber in Mittelalbanien, wobei die römisch-katholischen Malissoren des Nordens mit der griechisch-katholischen Bevölkerung des Südens zusammenarbeiten. Aber die Gewaltherrschaft der Beys auch gegenüber ihren Glaubensgenossen hat offenbar zur Folge gehabt, daß sie nur bei einer verschwindenden Minderzahl gegen den Angriff Unterstützung fanden, so daß sie jetzt nacheinander außer Landes fliehen mußten.

Zug in die Luft gesprengt.

Politisches Attentat in Rußland.

Aus Helsingfors wird gemeldet, daß der Expreßzug Moskau—Riga in die Luft gesprengt worden ist. Die Lokomotive wurde weit von den Gleisen geschleudert. Soldaten eilten von einer naheliegenden Garnisonstadt herbei und brachten erste Hilfe. Der Unglücksort ist mit einer Kette von Maschinengewehren abgesperrt worden. Es verlautet, daß mehrere hohe politische Persönlichkeiten unter den Verunglückten sind. Die Katastrophe wird auf ein politisches Attentat zurückgeführt. Reiterkolonnen und Militärautomobile durchstreifen die Gegend nach den Tätern.

Wirtschaftliche Unabhängigkeit.

Englisch-französische Vereinbarungen.

Ein offizieller politischer Vertreter Macdonalds hat mit Führern der französischen Linksparteien Unterhandlungen gepflogen. Es wurden die Grundlagen zu einer englisch-französischen Verständigung vorbereitet. Nach der Auffassung dieses Politikers wird eine gemeinsame Zusammenarbeit zwischen England und Frankreich zur Lösung der europäischen Probleme auf folgender Basis möglich sein:

Anwendung des Sachverständigengutachtens und Wiederherstellung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit Deutschlands, so wie sie im Dawesvertrag vorgesehen ist. Durchführung der militärischen Räumung der Ruhr, sobald die Durchführung des Sachverständigengutachtens seitens Deutschlands ohne Reibungen begonnen hat. Die Sicherheitsfrage soll durch den Völkerbund gelöst werden, und Deutschlands

Zutritt zu dem Völkerbund ist deshalb unbedingt notwendig. Überwachung der Abrüstung durch den Völkerbund. Mit dieser Frage soll zugleich die Aussprache über eine allgemeine Abrüstung verbunden sein, damit es auch Frankreich ermöglicht wird, seine Finanzlage zu bessern.

Ergänzend wird zu diesem Übereinkommen zwischen Vertretern der englischen Arbeiterpartei und dem französischen Block der Linken gemeldet, beide Gruppen seien bestrebt, Deutschland zu ermutigen. Zu diesem Zweck sei eine sofortige Amnestie für deutsche politische Gefangene und die Freilassung deutscher Geiseln in den besetzten Gebieten in Aussicht genommen. Den zunehmenden Requisitionen öffentlicher und privater Gebäude durch die Besatzungsbehörden für militärische Zwecke und dem Bau neuer Kasernen und der Anlage von Paradeplätzen werde ein Ende gemacht werden. Man stimme auch darin überein, daß der Plan die Beseitigung der Micum-Abkommen bedeuten würde.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 12. Juni 1924.

□ **Keine Auslandsreisen von Schülern.** Auf Grund zahlreicher Berichte der auswärtigen Vertretungen Deutschlands hat der preußische Unterrichtsminister die Provinzialschulkollegien darauf aufmerksam gemacht, daß von der Schule oder von einzelnen Lehrern geplante Auslandsreisen von Schülern zurzeit als unerwünscht bezeichnet werden müssen. Diese Stellungnahme wird im wesentlichen folgendermaßen begründet: „Es ist weder zu billigen, daß besonders zahlungskräftige Schülergruppen im Auslande auftreten, noch daß Schüler im Auslande die Wohltätigkeit der deutschen Kreise oder gar der Bevölkerung in Anspruch nehmen. Beides wird im Auslande mißbilligt und mindert die Bereitwilligkeit, gesundheitlich leidende deutsche Kinder aufzunehmen. Andererseits bieten Reisen in Deutschland unseren Schülern so vollkommen ausreichende Bildungsmöglichkeiten, daß der Verzicht auf Auslandsreisen unsere Jugendbildung nicht beeinträchtigt.

Das Setzmaterial im Weinberge.

Während der Landwirt den hohen Wert einer sorgfältigen Auswahl des Saatgutes sehr bald erkannt hatte, bricht die Erkenntnis der Notwendigkeit eines ähnlichen Vorgehens im Weinbau nur sehr langsam Bahn. Und doch zeigen uns so manche Beispiele aus der Praxis, wie nicht nur alle Eigenschaften der Mutterweinstöcke weitervererbt werden, sondern auch das Gedeihen unserer Jungfelder wesentlich von der Beschaffenheit und Behandlung des Setzmaterials abhängig ist. Deshalb müssen wir vor allen Dingen dahin streben, allmählich alle unfruchtbaren und schlecht tragenden Stöcke zu beseitigen und es streng vermeiden, von solchen Schnittholz zu gewinnen. Hierzu ist eine genaue Kennzeichnung der unbrauchbaren Stöcke erforderlich. Man soll das Pflanzmaterial durchweg nur solchen Stöcken entnehmen, die sich bei aufmerksamer Beobachtung als regelmäßig und reich tragend erwiesen haben. Weiter sollte sich diese Beobachtung auch auf den Eintritt und Verlauf der Blüte bei den einzelnen Stöcken und auf ihre Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten erstrecken. Als selbstverständlich ist vorauszusetzen, daß nur gesundes Setzholz benutzt werden darf und dasselbe auch in seiner sonstigen Behandlung eine sichere Gewähr für ein gutes Anwachsen bieten muß. Nur bei genauer Beachtung dieser wichtigen Grundsätze kann rationeller Weinbau getrieben werden.

Eine sehr schwierige Frage ist nun die, in welcher Weise die Winzer am raschesten und wirkungsvollsten von der Notwendigkeit einer sorgfältigen Auswahl des Setzmaterials überzeugt und zur Befolgung dieser Maßnahmen angeregt werden können. Daß in dieser Beziehung die Belehrung durch Wort und Schrift allein nichts fruchtet, das lehrt uns die Erfahrung leider zur Genüge. Wohl werden größere Besitzer, denen ein tüchtiges Aufsichtspersonal zur Verfügung steht, oder die selbst ihrem Betriebe das nötige Interesse entgegenbringen, sich gerne der Mühe unterziehen, eine sorgfältige Auswahl unter den Mutterstöcken zu treffen; aber die größere Mehrzahl der Winzer wird den diesbezüglichen theoretischen Unterweisungen kaum Folge leisten, wenn sie nicht durch Erfolge in der Praxis eines Besseren belehrt werden. Allerdings gibt es auch hier Ausnahmen von der Regel, dann sind es aber solche Weinbauern, die sich die Vorteile des Besuches einer Fachschule zunutze gemacht haben. Man darf jedoch durchaus nicht annehmen, daß die mangelhafte Auswahl des Setzmaterials stets nur als Mangel an Verständnis für die Wichtigkeit dieser Maßregel oder aus Gleichgültigkeit geschieht, sondern es fehlt sehr vielfach an der notwendigen Zeit, um die geforderte genaue Beobachtung der Stöcke auch in der Praxis auszuführen. Es ist dies ganz besonders da der Fall, wo mit dem Weinbau zugleich größerer landwirtschaftlicher Betrieb verbunden ist. Auch darf nicht außer acht gelassen werden, daß vielfach ein so großer Mangel an Arbeitskräften herrscht, daß kaum die regelmäßigen Jahresarbeiten rechtzeitig bewältigt werden können. Wollen wir sonach die Rentabilität der Weinberge durch Benutzung eines sorgfältig ausgewählten und gut behandelten Setzmaterials allgemein heben, so müssen wir einerseits durch praktische Beispiele die Winzer von der Notwendigkeit dieser Maßregel überzeugen: andererseits aber müssen wir Einrichtungen schaffen, die es ermöglichen, auch denjenigen Weinbauern die Vorteile solchen Pflanzmaterials zugute kommen zulassen, die selbst nicht in der Lage sind, eine genaue Beobachtung ihrer Weinstöcke durchzuführen. Haben auch bereits einzelne Weingutsbesitzer durch mehrjährige sorgfältige Auswahl der Setzreben die Erträge ihrer Weinberge wesentlich gesteigert und dadurch vorbildlich gewirkt, so müssen wir dahin streben, daß solche Anlagen in allen Weinbaugebieten in größerer Anzahl geschaffen und dann den Winzern zum Ansporn vorgeführt werden können. Weiterhin müssen wir dafür Sorge tragen, daß in den einzelnen Gebieten Rebschnittgärten angelegt werden, die es ermöglichen, jederzeit gutes Setzholz, das allen Anforderungen entspricht, zu billigem Preise an die Winzerbevölkerung abzugeben. Wenn die Einrichtung solcher Rebschnittgärten noch keine weitere Verbreitung bisher gefunden hat, so liegt dies wohl in der Hauptsache daran, daß man entweder die Bedeutung dieser Einrichtung unterschätzt, oder deren Durchführung für zu schwierig hält. Auch dürfte hier und da die Auffassung herrschen, daß die Winzer selbst in der Lage seien, sich gutes Setzmaterial aus ihren Weinbergen zu verschaffen.

Petersilienöl

ist wiederholt verwendet worden, um schlagende und beißende Pferde bei Wundbehandlung und Operationen in einen gewissen Betäubungszustand zu versetzen. Gewöhnlich sind die Tiere auch nach längerer Einwirkung des scharfriechenden Mittels auf die Nüstern, nachdem manche zuerst ganz verzweifelt aufbäumen und aushauen, so weit willenlos und teilnahmlos geworden, daß sie die nötigen Eingriffe dann ruhig über sich ergehen lassen. Wirksam ist das Mittel also, darüber kann kein Zweifel sein. Ob es aber, namentlich bei edlen Pferden, unbedenklich außer in schweren Fällen verwendet werden kann, ist doch noch eine unter den Pferdezüchtern nicht geklärte Frage. Nach Anwendung der nötigen Dosis von 20 Tropfen Petersilienöl (weniger wirkt nicht), bleiben die Tiere nämlich oft noch stundenlang dösig und in einer Art Halbschlaf, so daß die Frage schon aufgeworfen worden ist, ob nicht bei wiederholter Anwendung eine Art Dummkoller oder Schlafsucht sich entwickeln kann. Andere Pferdezüchter bestreiten das. Einige Vorsicht scheint immerhin geboten zu sein. Jedenfalls tut man besser daran, in solchen Fällen den Tierarzt zu Rate zu ziehen statt selbst etwas zu verderben.

Des Landwirts Merkbuch.

Die Streu im Schweinestall. Das Einstreuen von Sägemehl in kalten Stallungen auf Beton- oder Steinfußböden ist nachteilig für junge Schweine. Sägemehl kann in der Regel nicht in so dicker Lage eingestreut werden, daß die jungen Schweine Schutz vor Erkältung finden. Die Sägemehlstreu wird auch bald naß und trägt somit noch mehr zu Erkältungen bei. In warmen Stallungen mit trockenem Holzboden ist die Sägemehlstreu eher am Platze. In Schweinestallungen mit kaltem Fußboden ist immer eine reichliche Strohstreu das beste Einstreumaterial. Für Mutterschweine, welche ihre Jungen säugen, ist es besser, wenn das Streustroh 40 Zentimeter lang geschnitten wird. Im Langstroh verkriechen sich die Ferkel oft derart, daß unachtsame Mütter ihre Ferkel erdrücken.

Der Wildhafer tritt als lästiges Unkraut oft unerwartet sehr stark auf und richtet z. B. in manchen Gegenden im Sommerweizen großen Schaden an. Ein gutes Mittel, die Äcker von dem Schädling wieder rein zu bekommen, ist der Anbau von Hackfrüchten und ein oftmaliges Hacken derselben. Auch Raps, und besonders reine Brache, die häufig und verschieden tief gepflügt wird, tun gute Dienste bei der Vertilgung dieses lästigen Unkrauts. Unter Umständen kann es nötig werden, daß man einige Jahre hintereinander Hackfrüchte auf dasselbe Feld bringt, wobei dann am besten zwischen Rüben, Kartoffeln und Mais gewechselt wird. Bei der Vertilgung des Wildhafers ist es natürlich notwendig, daß einmütig vorgegangen wird, denn alle Methoden helfen nichts, „wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt". Gut ist es jedenfalls, wenn man die Stellen im Getreidefelde, die besonders stark mit Flughafer vermischt sind, grün abmäht, ehe der Samen des Unkrauts ausgereift ist.

Die Richtung der Kartoffelfurchen. Die Erfahrung lehrt, daß das Anlegen der Kartoffelfurchen von Nord nach Süd, wenn es das Gelände erlaubt, jeder anderen Lage vorzuziehen ist. Dabei scheint die Sonne nur mittags kurze Zeit in die offenen Furchen, während sie auf jeder Seite fast einen halben Tag beschattet sind, also nicht so leicht austrocknen. Durch die Lage z. B. von Ost nach West nimmt die Sonne schon früh den nächtlichen Tau weg. Winters werden Pflänzchen, die von Nord nach Süd stehen, bei schneetreibenden Ost- und Westwinden durch Schneedecken besser geschützt.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Die Streikfrage bei der Eisenbahn.) Hier haben die Beratungen über die Frage: „Streik oder neue Verhandlungen?" begonnen. Zunächst sind hier die Vertreter der christlichen Richtung, des Deutschen Gewerkschaftsbundes, zusammengekommen. Am Mittwoch tagen der freigewerkschaftliche Deutsche Eisenbahnerverband und der Allgemeine Eisenbahnerverband (Hirsch-Duncker); auch die kommunistische Opposition tritt am Mittwoch zusammen. Die Kommunisten haben beschlossen, ihre Mitglieder zum Streik aufzurufen, wollen aber noch die Entscheidung der gewerkschaftlichen Großorganisationen abwarten.

Beuthen. (Arbeitsfrieden in Deutsch-Oberschlesien.) Der Streik im oberschlesischen Revier kann als erloschen bezeichnet werden. Die Mehrzahl der Steinkohlengruben ist voll in Betrieb. Auch auf den Eisenhütten ist der Betrieb im allgemeinen wieder aufgenommen. Soweit besondere Vorbereitungen (Anheizung der Öfen usw.) erforderlich sind, wird der Betrieb in den nächsten Tagen eröffnet. Die neue Victoria-Grube (Erzgrube bei Beuthen) hat den Betrieb geschlossen. Der Betrieb war schon vor dem Streik unrentabel. Durch den Streik sind die Verluste derartig groß geworden, daß zunächst an eine Wiedereröffnung nicht gedacht werden kann.

London. (Der Londoner Untergrundbahnstreik beendet.) Der Streik bei der Untergrundbahn kann als beendet betrachtet werden. Die 60 geschlossenen Stationen der Untergrundbahn sind wieder eröffnet worden.

Kingston (Jamaika). (Blutige Streikunruhen.) Eine Anzahl Arbeiter, die mit der Verbesserung von Straßen beschäftigt waren, ist in Ausstand getreten, um höhere Löhne zu erzielen. Hierbei kam es zu Unruhen. Die Polizei, die von der Menge angegriffen wurde, feuerte und tötete zwei Aufständige; mehrere wurden verwundet, die übrigen zerstreut. Bewaffnete Polizisten bewachen das Unruhe-Viertel. Das Militär ist alarmiert worden.

Städtischer Viehhof Elberfeld. Bericht der amtlichen Notierungskommission vom 10 Juni. Auftrieb 793 Stück Großvieh, davon waren — argentinischer und 138 dänischer Herkunft, 173 Ochsen, 103 Bullen, 427 Färsen und Kühe, 80 Fresser, 602 Kälber, 1480 Schweine, hiervon — in Privatstallung, 83 Schafe. Preise 50 Klg. Lebendgew.: Ochsen a. 58—60, b. 54—56, c. 44—48, d. 30—40. Bullen a. 50—52, b. 40—45, c. 28—35. Färsen und Kühe a. 58—60, b. 54—56, c. 40—45, d. 30—35, e. 20—30. Jungvieh a. 25—35. Kälber a. —, b 60—65 c. 55—60, d. 45—50, e. 40—45. Weidemastschafe: a. 45—50, b. 30—40. Schweine: a. 52—54, b. 54—56, c. 56—58, d. 56—58, e. 45—50, f. 50—56.

Tendenz des Marktes: Großvieh schleppend, Schweine und Kälber mittel.

Börse und Handel.

Senkung des Kursstandes.

* Berlin, 10. Juni.

Bei unvermindert hochgradiger Geschäftsstille setzten sich an der heutigen Börse die Effektenverkäufe teils freiwilliger teils unfreiwilliger Natur fort, so daß eine weitere Senkung des Kursstandes eintrat, dies zeigte sich am fühlbarsten bei Montanwerten mit Senkungen von 2 bis 4 Billionen %. Bank- und Schiffahrtswerte erwiesen sich widerstandsfähig bei geringeren Kursabbröckelungen. Am Geldmarkt ist wieder eine leichte Versteifung eingetreten. Am Devisenmarkt blieben die Zuteilungen voll bestehen.

In Billionen Mk. **Was kosten fremde Werte?** Ohne Gewähr.

Börsenplätze	10. 6. gesucht	10. 6. angeb.	6. 6. gesucht	6. 6. angeb.
100 Holland	155,51	157,39	156,61	157,39
100 Dänemark	70,57	70,93	70,57	70,93
100 Schweden	110,72	111,28	110,72	111,28
100 Norwegen	56,56	56,84	56,36	56,64
100 Finnland	10,47	10,53	10,47	10,53
1 Amerika	**4,19**	**4,21**	**4,19**	**4,21**
1 England	18,055	18,145	18,055	18,145
100 Schweiz	73,52	73,88	73,52	73,88
100 Frankreich	20,95	21,05	21,05	21,15
100 Belgien	18,20	18,30	18,45	18,55
100 Italien	18,20	18,30	18,17	18,27
100 Tschechien	12,19	12,25	12,22	12,28
100T Österreich	5,89	5,91	5,89	5,91
100T Ungarn	4,59	4,61	4,59	4,61

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg. In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	10. 6.	6. 6.		10. 6.	6. 6
Weiz., märk.	147-150	148-151	Weizkl. f. Brl.	8,6	8,5
pommerscher	—	—	Roggkl. f. Brl.	9,1	9,1
Rogg., märk.	128-134	128-134	Raps	250	250
pommerscher	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	18-20	18-20
Braugerste	148-154	152-156	kl. Speiseerbs.	14-15	14-15
Futtergerste	140-147	140-148	Futtererbsen	12-13	12-13
Hafer, märk.	128-133	128-133	Peluschken	10,5-11	10,5-11
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	13-14	13-14
westpreuß.	—	—	Wicken	10,5-12	10,5-12
Weizenmehl			Lupin., blaue	9,5-10	9,5-10
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	13-13,5	13-13,5
Bln. br. inkl.			Serradelle	11-13	11-13
Sack (feinst.			Rapskuchen	9,0-9,2	9-9,8
Mrk. ü. Not.)	21,5-24	21,5-24	Leinkuchen	17	17
Roggenmehl			Trockenschtzl.	6,5	6,6
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckersch.	—	—
Berl. brutto			Torfml. 30/70	—	—
inkl. Sack	19-21,2	19-21,2	Kartoffelfl.	16,5	16-16,5

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Statt Karten!

Aenne Steinmeister
Paul Thiel
Verlobte

Halver Breckerfeld

im Juni 1924.

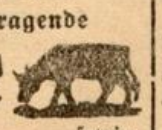
Sprechmaschinen - Schallplatten
nur anerkannt beste Marken — Vox, Parlophon, Grammophon
zu günstigen Preisen
Ratenzahlung gestattet
898
Schmitt-Piano v. G. Hagen i. W.
Elberfelderstraße 69. Telefon 2253.

Wilhelm Stallmann
HAGEN i. WESTF.
Rathaus-Passage Körnerstr. 5a
Ständige Ausstellung
von
300 Zimmer - Einrichtungen
in allen Preislagen
Vornehme Sitz- und Klubmöbel
in unerreichter Auswahl 1097

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)
Pianos
Flügel - Harmoniums
Verkauf an Private.
Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Filiale: Berlin, Hardenbergstr. 14. Hagen i. W., Bahnhofstraße 29
NB. Eintausch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten Stimmungen und Reparaturen.

Empfehle: 555
Mähmaschinen, Heuwender, Pferderechen, Jauchefässer, Jauchepumpen, Ackerwalzen, Drillmaschinen, Düngerstreuer, Pflüge und Eggen, verz. Stacheldraht, Weidendraht u. Drahtgeflechte etc
zu den billigsten Preisen ab meinem Lager
Rönsahl.
W. Reininghaus.

Man nehme
zur Wäsche nie Seife allein, das Waschen würde zu teuer sein. Man nehme
Henko
als Zusatzmittel — — die Kosten verringern sich um ein Drittel!
Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Freitag, den 13. Juni erhalte ich wieder
hochtragende
Kühe

sowie

Ferkel
und
Läuferschweine.
Carl Schmale, Halver.
Telefon 23.

Halte Freitag eine große Auswahl
Oldenb. Schweine

bei Richard Dörner, Radevormwald.
Heinr Wader, Wintershaus

Ehrliches und braves
Mädchen,
nicht unter 16 Jahren, zur Unterstützung der Hausfrau gesucht.
Zu erfragen in den Geschäftsstellen Schalksmühle u. Halver.

Tüchtiger
Maler- und Anstreicher-Gehülfe
für sofort gesucht
Paul Pohlmann
Oberbrügge.

Korbwaren
empfiehlt
Wilh. Bell jr.

Dilettanten-Verein „Hohenzollern" Halver.
Donnerstag, 12. d. M. abends 8 Uhr
Rollenverteilung.
Der Regisseur.

Bergischer Milchproduzentenverband,
Ortsgruppe Schwenke
Freitag, d. 13. d. M. abends 7 Uhr
Versammlung
b. Emil Schulte, Ennepe
Tagesordnung:
1. Milchpreisfrage.
2. Verschiedenes.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Erhalte Samstag, den 14. d. M. eine Sendung
oldenburger Ferkel

und Läuferschweine.
Wilh Faßbender, Meinerzhagen
Telefon 85.

Gemeinde Schalksmühle. Ortshebetermin.

Zur Erhebung der fälligen Steuern (Grundvermögenssteuer, Hauszinssteuer, Hundesteuer, Gewerbesteuer, Einkommensteuer u. s. w.) wird am **Freitag, 13. ds. Mts., von vormittags 8—12 Uhr** im Verwaltungsbüro in Schalksmühle ein Ortshebetermin abgehalten.

Die Amtskasse in Halver bleibt am genannten Tage geschlossen.

Halver, 10. Juni 1924. **Der Amtmann.**